



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Geschäftsbericht 2010
der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung**

Datum: 30. August 2011

Nummer: 2011-040_03

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Kanton Basel-Landschaft

2011-040-03

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betr. Geschäftsbericht 2010 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Vom 30. August 2011

1. Genehmigung des Jahresberichts durch den Landrat

Gemäss § 67 («Weitere Zuständigkeiten») Abs. 1 der Verfassung¹ genehmigt der Landrat die jährlichen Amtsberichte der selbständigen Verwaltungsbetriebe. Das Landratsgesetz² legt in § 46 («Amtsbericht») fest, dass die selbständigen Verwaltungsbetriebe dem Landrat jährlich in einem Amtsbericht über ihre Tätigkeit berichten und dass das Parlament diese Amtsberichte genehmigt. Gemäss § 4 des Sachversicherungsgesetzes³ sind dem Landrat Geschäftsbericht und Rechnung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zur Genehmigung vorzulegen.

Der Regierungsrat leitet demzufolge den Geschäftsbericht der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung für das Jahr 2010 an den Landrat weiter.

2. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Parlament, den Jahresbericht 2010 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zu genehmigen.

Liestal, 30. August 2011

Im Namen des Regierungsrates

der Präsident:

Zwick

der Landschreiber:

Mundschin

¹ Verfassung des Kantons Basel-Landschaft vom 17. Mai 1984, in Kraft seit 1. Januar 1987; SGS 100, GS 29.276

² Gesetz über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrats (Landratsgesetz) vom 21. November 1994, in Kraft seit 1. Juli 1995; SGS 131, GS 32.58

³ Gesetz über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz) vom 12. Januar 1981, in Kraft seit 1. Januar 1982; SGS 350, GS 27.690



Titelseite

Bereits im Jahr 1996 lancierte die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung eine Unterstützungsaktion für zusätzliche Mauersegler-Nistplätze an Gebäuden. Seither hat sich der Mauerseglerbestand wieder stabilisiert.



Basellandschaftliche GebäudeVersicherung

Gräubernstrasse 18

4410 Liestal

Telefon 061 927 11 11

Fax 061 927 12 12

E-Mail bgv@bgv.ch

www.bgv.ch

Zahlen	2	
Überblick	3	
Vorwort	4	
Regierungsrat Adrian Ballmer		
Personelles	5	
Im Gespräch	6	
Direktor Bernhard Fröhlich		
Versicherung	8	
Schätzungswesen	10	
Arbeitssicherheit	11	
Elementarschadenprävention	12	
Brandschutz	13	
Ein Herz für Umwelt und Natur	14	
Feuerwehr	24	
ifa	28	
Herbsttagung	29	
	30	Erfolgsrechnung
	32	Bilanz
	33	Geldflussrechnung
	34	Anhang
		zur Jahresrechnung
	42	Revisionsstelle
	44	Kontrollstelle
	45	Partner/-innen
	48	Organe

	2010	2009
Feuer- und Elementarschadenversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	55 824	55 360
Anzahl Gebäude	92 901	92 334
Versicherungskapital	77,6 Mrd.	76,6 Mrd.
Prämien	27 104 000	26 527 000
Schäden	2 762 000	15 844 000
Brandschutzaufwand	10 812 000	10 280 000
Wasserschadenversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	50 037	49 788
Anzahl Gebäude	64 522	64 453
Versicherungskapital	54,6 Mrd.	54,7 Mrd.
Prämien	14 611 000	14 328 000
Schäden	9 689 000	14 714 000
Grundstückversicherung		
Anzahl Kundinnen und Kunden	58 107	57 854
Prämien	1 510 000	1 476 000
Schäden	– 182 000*	1 017 000
Wichtige Kennzahlen		
Schäden in % der Prämien (Schadenquote)		
– Feuer und Elementar	10	60
– Wasser	66	103
– Grundstück	– *	69

* Erklärung siehe Seite 8

Überblick 2010 war ein gutes Geschäftsjahr mit einer tiefen Gesamtschadensumme. Dies ermöglicht die Auszahlung eines Überschusses an die Kundschaft.

Fachleute der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung arbeiten in der breit abgestützten und vom Regierungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe für ein neues Feuerwehrgesetz mit. Ausserdem ist die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung massgeblich an den Vorarbeiten für ein Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetz beteiligt, das in Zukunft von zentraler Bedeutung sein wird.

Das neue Feuerwehrgesetz soll die Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen den Gemeinden und dem Kanton sowie die Finanzierung der Feuerwehr klar regeln.

Hauptziel des neuen Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetzes ist die Eindämmung der in den letzten Jahren stark angestiegenen Elementarschäden, was weiterhin tiefe Prämien ermöglicht.

Im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal wurden in den zehn Jahren seit der Eröffnung über 35'000 Personen ausgebildet. Neben der Feuerwehr nutzen auch die Polizei, die Sanität sowie Firmen und weitere Organisationen wie der Zivilschutz die Infrastruktur des ifa.

Per 1. Januar 2010 hat im ifa die International Fire Academy, die im Auftrag des Bundesamts für Strassen ASTRA und der SBB aufgebaut wurde, den Betrieb in Balsthal SO und Lungern OW aufgenommen. Sie ist eine der europaweit führenden Feuerweherschulen für Ausbildung und spezielle Trainings in einzigartigen gasbefeuchten Tunnels und unterirdischen Verkehrsanlagen. Die International Fire Academy wurde von den Kantonalen Gebäudeversicherungen von Solothurn und Basel-Landschaft in Partnerschaft mit der Gasser Felstechnik AG, Lungern, initiiert und wird jetzt auch von ihnen betrieben.

Um noch näher bei der Kundschaft zu sein, hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung in Oberwil ein externes Büro für Gebäude- und Schadensschätzungen eröffnet.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung fördert in Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrverband beider Basel die Jugendfeuerwehren im Kanton Basel-Landschaft.

Vorwort Einflussnahme im Brand- und Elementarschadenbereich sorgt für Sicherheit und weiterhin tiefe Prämien.

Fachleute der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung arbeiten im Auftrag des Regierungsrats an zwei bedeutenden Gesetzgebungsprojekten des Kantons Basel-Landschaft massgeblich mit. Es geht um ein neues Feuerwehrgesetz sowie um ein neues Gesetz über die Brand- und Elementarschadenprävention.

Im Bereich der Elementarschäden hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bis anhin – im Gegensatz zum Brandschutz – noch keine Handhabe, die Schäden zu begrenzen. Elementarschäden werden erst wahrgenommen, nachdem der Schaden bereits eingetreten ist. Dank der Naturgefahrenkarten ist nun bekannt, wo, mit welcher Heftigkeit und Eintretenswahrscheinlichkeit mit Gefahren zu rechnen ist. Das neue Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetz wird es der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ermöglichen, Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um diese Gefahren zu schmälern. Zugleich wird die Brand- und Elementarschadenprävention in einem Gesetz zusammengeführt.



Der Bereich der Feuerwehr hat sich in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt und dadurch stark verändert – zum Beispiel mit der Schaffung von Feuerwehrstützpunkten und von Feuerwehrverbünden. Zudem spielen die Kosten für die Gemeinden zunehmend eine wichtige Rolle. Zwecks Anpassung an diese Entwicklungen hat der Regierungsrat eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein neues Feuerwehrgesetz zu entwerfen, in welchem die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und die Finanzierung der Feuerwehr klar geregelt wird.

Allen Mitarbeitenden der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, der Direktion, den Mitgliedern der Verwaltungskommission, den Feuerwehrleuten, den Schätzerinnen und Schätzern sowie den Kaminfegerleuten, die mit ihrem beruflichen oder freiwilligen Einsatz ihren Auftrag erfüllen und unsere Bestrebungen unterstützen, gebührt mein herzlicher Dank.

Regierungsrat Adrian Ballmer

Präsident der Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Per Ende 2010 waren bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 60 Mitarbeitende – davon 15 in Teilzeit, eine Lernende und zwei Praktikanten – beschäftigt.

Eintritte 2010

Häfelfinger Manuela, 01.01.2010	Sachbearbeiterin Schadendienst
Weiss Karin, 01.01.2010	Sachbearbeiterin Schadendienst
Landolt Gabriela, 01.04.2010	Assistentin Bereichsleiter Prävention
Fröhlich Nicolas, 01.06.2010	Praktikant
Osmani Arsim, 01.08.2010	Praktikant
Nucerito Clarissa, 01.08.2010	Lernende

Austritte 2010

Thommen Petra, 31.05.2010	Telefonistin/Empfang
---------------------------	----------------------

Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa

Im ifa waren per Ende 2010 17 Mitarbeitende beschäftigt, davon zwei in Teilzeit und zwei im Stundenlohn.

Rücktritt von Dr. Hans Fünfschilling aus der Verwaltungskommission

Vom 1. Mai 1989 bis zum 30. Juni 2000 hatte Dr. phil. Hans Fünfschilling in seiner damaligen Funktion als Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion die Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung präsiert. Anschliessend engagierte er sich bis zum 31. Dezember 2010 weiterhin als Mitglied in der Verwaltungskommission.



Dank seines exzellenten Fachwissens in versicherungsmathematischen Fragen konnte er in der Verwaltungskommission wesentlich dazu beitragen, dass die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung heute über ein solides Rückversicherungssystem verfügt. Dieses Know-how wurde auch im Interkantonalen Rückversicherungsverband geschätzt, den er von Juni 1994 bis Juni 2006 präsierte. In diese Präsidialzeit fiel auch die Gründung der Interkantonalen Risikogemeinschaft Elementar, die für die Kantonalen Gebäudeversicherungen ein äusserst wertvolles Solidaritätssystem darstellt.

Als Ehrenmitglied des Feuerwehrverbands unterstützte Dr. Hans Fünfschilling nicht nur die Idee zur Schaffung eines Feuerwehrausbildungszentrums in Balsthal SO, sondern gab auch grünes Licht für dessen Verwirklichung.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung dankt ihrem ehemaligen Präsidenten für sein wertvolles Wirken.

Im Gespräch „Die Prämien, die wir für unsere Rückversicherung bezahlen müssen, sind in kurzer Zeit auf das Doppelte angestiegen.“

Direktor Bernhard Fröhlich



Herr Fröhlich, wie beurteilen Sie das Geschäftsjahr 2010?

2010 war für uns ein gutes Jahr. Für einmal hatten wir wesentlich weniger Schäden als sonst. Vor allem blieben wir im vergangenen Jahr vor grossen Elementarschäden verschont. Nachdem wir die betriebsnotwendigen Rückstellungen vorgenommen haben, können wir jetzt unsere Kundschaft sogar am Überschuss beteiligen.

Heisst das, Sie sehen zufrieden und sorgenlos dem Jahr 2011 entgegen?

Wir können zwar wieder einmal eine Überschussbeteiligung auszahlen – dies wegen des günstigen Schadenverlaufs, befriedigenden Ergebnissen der Finanz- und Immobilienanlagen und nicht zuletzt wegen unserer tiefen Verwaltungskosten –, doch die gesamtschweizerischen Schadensummen waren in den letzten Jahren sehr hoch, besonders im Elementarbereich. Im Jahr 2010 gab es vor allem grosse Hagelschäden in anderen Kantonen. Diese Negativentwicklung trifft auch uns. Die Prämien, die wir für unsere Rückversicherung bezahlen müssen, sind in kurzer Zeit auf das Doppelte angestiegen.

Was bezweckt man mit dem vorgesehenen neuen Gesetz für die Brand- und Elementarschadenprävention?

Die Elementarschäden machen rund die Hälfte des Schadenpotenzials aus. Hier können wir aber heute, im Gegensatz zum Brandschutz, weder auf die Schadenmenge noch auf die Schadensumme Einfluss nehmen, obwohl es wichtig wäre, die in den letzten Jahren stark angestiegenen Elementarschäden einzudämmen. In Kenntnis dieser Zunahme und – dank der Gefahrenkarten – auch in Kenntnis des Gefahrenpotenzials muss die Möglichkeit der vorsorglichen Einflussnahme unbedingt geschaffen werden, wenn wir unsere Prämien weiterhin auf dem anerkannt tiefen Niveau halten wollen. Ebenfalls können wir damit Beiträge für freiwillige Präventionsmassnahmen leisten.

Entstehen dadurch im Baubewilligungsverfahren zusätzliche Kosten?

Im Baubewilligungsverfahren entstehen für die Bauherrschaft keine Mehrkosten, sofern die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung die Verfügungsinstanz ist. Die Baubewilligungsgebühren bleiben unverändert. Das neue Gesetz würde nach dem bekannten Modell des Brandschutzes durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung umgesetzt, weil hier das Fachwissen bereits vorhanden ist. Die kantonale Verwaltung müsste also keine grösseren personellen Investitionen tätigen und kein spezielles Know-how aufbauen. Wir könnten dadurch den Kanton erheblich entlasten. Prävention und Schadensbekämpfung gehören zu unseren Kernaufgaben und Kernkompetenzen.

Hat sich die Einflussnahme der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung beim Brandschutz bewährt?

Eindeutig ja. Zahl und Umfang der Brandschäden sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Einen wichtigen und günstigen Einfluss haben die Brandschutznormen – nicht nur in unserem Kanton, sondern schweizweit. Auch im europäischen Quervergleich erreichen wir mit diesen Normen und mit dem Vollzug durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hervorragende Ergebnisse.

In der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen VKF, die ich präsidiere, achten wir immer streng auf die Effizienz der Brandschutzmassnahmen. Und künftig wird das auch bei der Elementarschadenprävention wichtig sein. Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO liess die Auswirkungen des vorbeugenden Brandschutzes auf die kleinen und mittleren Unternehmen KMU untersuchen und hat dazu einen Bericht veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass diese Brandschutzmassnahmen für die KMU praktisch keinen Mehraufwand verursachen.

Es soll auch ein neues Feuerwehrgesetz entstehen. Warum?

„Sichern und versichern“ ist unser Auftrag. Für jeden unserer Aufgabenbereiche – Prävention, Intervention und Versicherung – wird es künftig ein eigenes Gesetz geben. Dies im Gegensatz zu heute, wo das Feuerschutzgesetz Bestimmungen über unsere verschiedenen Aufgaben enthält. Das neue Feuerwehrgesetz wird die Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen den Gemeinden und dem Kanton sowie die Finanzierung der Feuerwehr klar regeln.

Ist es richtig, dass es in der Schweiz in absehbarer Zeit keine obligatorische Erdbebenversicherung geben wird?

Die Idee der gesamtschweizerisch obligatorischen Erdbebenversicherung für die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer ist vorerst leider am Widerstand des Schweizerischen Hauseigentümerverbands gescheitert. Wir von der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen VKF sind aber weiterhin der Meinung, dass es für die Hauseigentümerschaft eine finanziell tragbare Versicherungslösung geben sollte. Das gelingt jedoch nur auf der Basis der Solidarität. Um Gewissheit darüber zu haben, ob dies im Interesse der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer liegt, wird der Schweizerische Pool für Erdbebedeckung der Kantonalen Gebäudeversicherungen eine entsprechende Umfrage lancieren. Nach deren Auswertung wird die VKF die Lage wieder beurteilen und das weitere Vorgehen bestimmen.

Welche Projekte stehen bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 2011 im Vordergrund?

Neben den erwähnten Gesetzesvorlagen entwickeln wir unser internes Kontrollsystem weiter und verfeinern auch die Darstellung der Rechnungslegung, um eine noch bessere Transparenz und Vergleichbarkeit zu erhalten. Nach der nun neu erarbeiteten Unternehmensstrategie werden wir jetzt die Strategien für den IT-Bereich und für die Kommunikation in Angriff nehmen. Und natürlich setzen wir alles daran, unsere Prozesse und Dienstleistungen laufend zu optimieren, um unser gutes Qualitätsniveau zu erhalten und wenn möglich zu verbessern.

Versicherung

Überschussbeteiligung dank tiefer Schadensumme in der Feuer- und Elementarschadenversicherung

8

VERSICHERUNG

Schätzungen

2629 Gebäudeschätzungen und 2565 Schadensschätzungen wurden durchgeführt.

Feuer- und Elementarschadenversicherung

Dank der tiefen Schadensummen im Berichtsjahr kann unserer Kundschaft eine Überschussbeteiligung von insgesamt 8 Millionen Franken ausgeschüttet werden.

Es ereigneten sich sechs Brandereignisse mit einer Schadensumme von jeweils mehr als 100 000 Franken. Die gesamte Feuerschadensumme betrug rund 3,7 Millionen Franken.

Aufgrund eines günstigeren Schadenverlaufes der Elementarschäden aus Vorjahren konnte im Geschäftsjahr 2010 die Rückstellung um 2,4 Millionen Franken reduziert werden. Diese Minderkosten, verrechnet mit den entstandenen Elementarschäden 2010 von 1,5 Millionen Franken, ergeben eine negative Schadensumme von 0,9 Millionen Franken.

Das Versicherungskapital erhöhte sich im Jahr 2010 um 1,3 % auf 77,6 Milliarden Franken. Die Prämien beliefen sich auf 27,1 Millionen Franken. Insgesamt sind bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 92 901 Gebäude versichert.

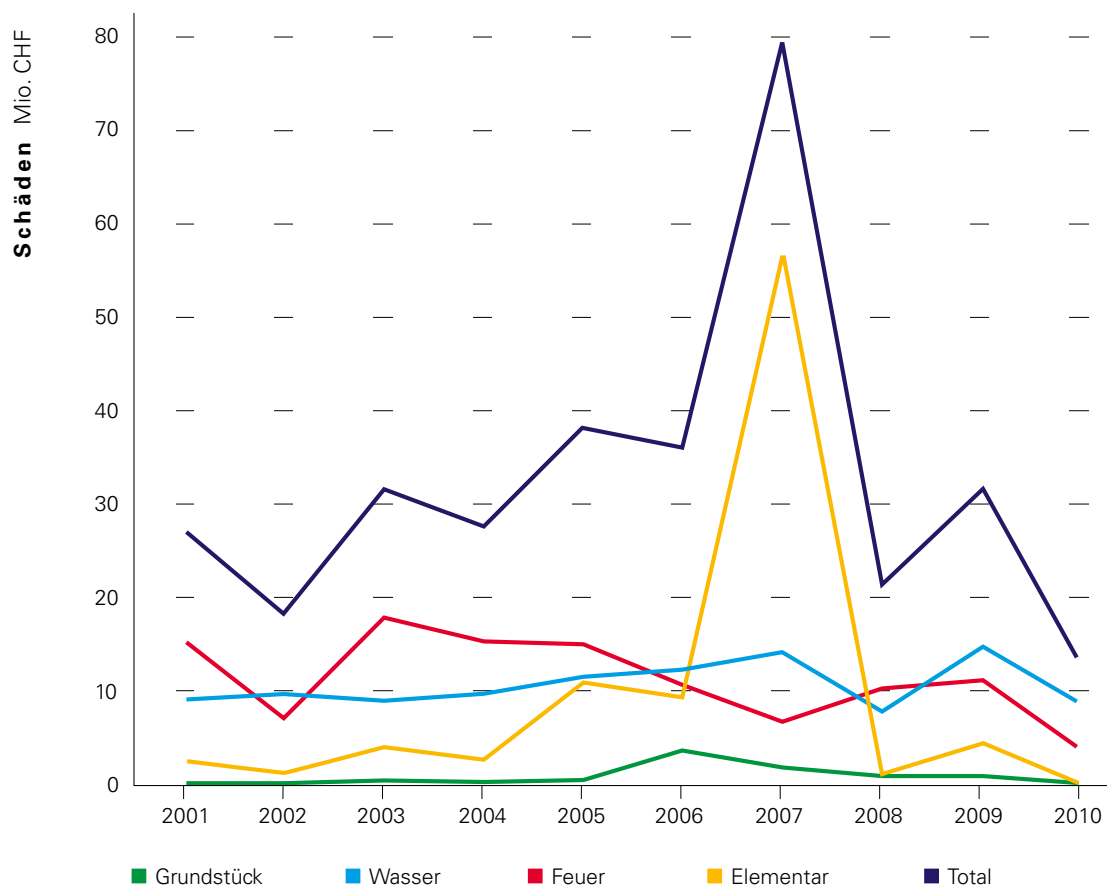
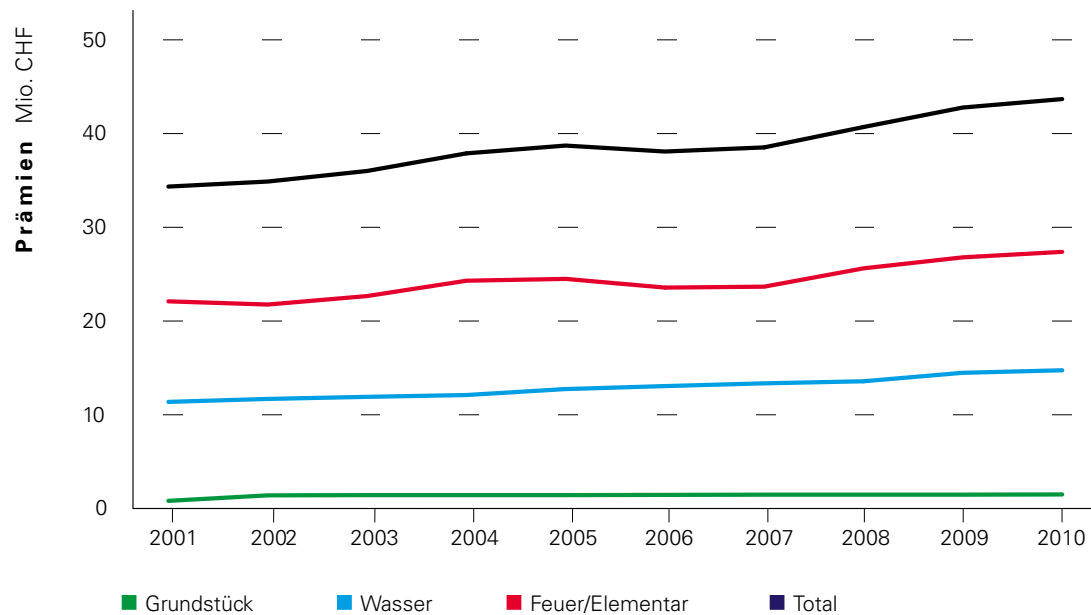
Wasserschadenversicherung

Mit 9,7 Millionen Franken lag die Schadensumme um 5 Millionen Franken deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Prämieinnahmen stiegen um 2 % auf 14,6 Millionen Franken. Damit versichert die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung rund 69 % des Gebäudebestandes in unserem Kanton, nämlich 64 522 Objekte, gegen Wasserschäden, und dies in Konkurrenz zur Privatassekuranz.

Grundstückversicherung

Die Prämieinnahmen betrugen wie im Vorjahr 1,5 Millionen Franken. Versichert sind 58 107 Grundstückeigentümer und -eigentümerinnen. Aufgrund einer besseren Entwicklung bei den offenen Schadenfällen aus Vorjahren konnten die Rückstellungen im Jahr 2010 um 0,3 Millionen Franken reduziert werden, was zu einer negativen Schadensumme von 0,2 Millionen Franken führt.

Schäden	Sparte	Anzahl		Mio. CHF	
		2010	2009	2010	2009
	Feuer	395	555	3,7	11,3
	Elementar	922	2 754	– 0,9	4,6
	Wasser	3 699	4 093	9,7	14,7
	Grundstück	79	343	– 0,2	1,0
	Total	5 095	7 745	12,3	31,6



Schätzer vor Ort

Per 1. April 2010 hat Urs Lustig, vollberuflicher Gebäude- und Schadensschätzer, seinen Arbeitsplatz vom Hauptsitz der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung in Liestal ins neu geschaffene Büro Oberwil verlegt. Am 1. Januar 2011 nimmt Peter Fuchs seine Tätigkeit als Leiter dieses Schätzungsbüros auf.

Bis dahin wurden sämtliche Schätzungen von Gebäudeversicherungswerten und Schäden an Grundstücken und Gebäuden von nebenberuflichen Schätzerinnen und Schätzern durchgeführt. Mit der Arbeitsaufnahme im Schätzungsbüro Oberwil wird das System der nebenberuflichen Schätzer/-innen um vollberufliche Schätzer/-innen sinnvoll erweitert.

Peter Fuchs und Urs Lustig werden primär für Gebäude- und Schadensschätzungen eingesetzt. Ausserdem stehen sie für Spezialschätzungen bei Industrie, Gewerbe, Kirchen etc. sowie für Pikettdienste und komplexe Schadensschätzungen und -bearbeitungen bei Grossschäden zur Verfügung.



Peter Fuchs, Leiter Schätzungsbüro Oberwil, rechts, und Urs Lustig wirken ab dem 1. Januar 2011 gemeinsam im neuen Schätzungsbüro Oberwil.

Die hohen Qualitätsansprüche erfüllen

Der überwiegende Teil der Schätzungen liegt weiterhin bei den vielen nebenberuflichen Schätzerinnen und Schätzern, die ihren Hauptberuf mehrheitlich als Architekten oder als Spezialisten für Landwirtschaft oder Wald ausüben. Sie bilden gegenüber der Kundschaft die „Visitenkarte“ der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und überzeugen durch ihre Kompetenz und ihren tadellosen Service.

Auch im Jahre 2010 fanden für die Schätzerinnen und Schätzer Rapporte, eine Jahreskonferenz, Workshops und Schulungen statt. Damit bleibt gewährleistet, dass die hohen Qualitätsansprüche erfüllt werden können.

Unkomplizierte und kundenfreundliche Umsetzung

Der Auftrag der Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung umfasst die Beratung der Leiterinnen und Leiter sowie der Sicherheitsbeauftragten der kantonalen Direktionen und Dienststellen mit dem Ziel, die Sicherheit in den kantonalen Betrieben und Verwaltungen sowie in den Schulen zu optimieren. Die Fachstelle definiert die Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbeauftragten und kontrolliert die Umsetzung.

Die theoretischen als auch die praktischen Ausbildungen erfolgten im Jahr 2010 wiederum auf der Grundlage der von der Fachstelle erarbeiteten Schulungs- und Arbeitsunterlagen. Die Belegschaften von Dienststellen und Schulen wurden im Rahmen von Notfall- und Brandschutzausbildungen instruiert.

Die Fachstelle, die einen Auftrag des Regierungsrats ausführt und damit eine Vorgabe des Bundes erfüllt, erhielt zahlreiche Anfragen, entsprechende Ausbildungen in weiteren Dienststellen zu realisieren. Die praktische Umsetzung erfolgt nach den jeweiligen Risikoaufnahmen und Bedürfnissen der Dienststellen.

Zentrales Arbeitsinstrument für die Dienststellen mit besonderen Gefahren ist ein elektronisch zur Verfügung stehendes, individuell angepasstes Handbuch, das von der Fachstelle in Zusammenarbeit mit der sicherheitsverantwortlichen Person vor Ort erstellt wurde. Die einzelnen Dokumente des Handbuchs können durch die Dienststellen selbstständig aktualisiert werden.



Die Fachstelle steht im Einsatz für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in den kantonalen Betrieben und Verwaltungen sowie in den Schulen.

Die Fachstelle legt grossen Wert auf eine unkomplizierte Unterstützung ihrer Kundschaft – zum Beispiel bei telefonischen Anfragen oder bei Arbeitsplatzuntersuchungen in den Dienststellen. Bestimmte Verbesserungsmaßnahmen werden wenn möglich sofort vor Ort umgesetzt.

Elementarschadenprävention

Umsetzung der Ergebnisse der Naturgefahrenkartierung

Hauptziel des neuen Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetzes ist die Eindämmung der in den letzten Jahren stark angestiegenen Elementarschäden, was weiterhin tiefe Prämien ermöglichen würde. Verschiedene Studien zum Thema Naturgefahren – darunter auch solche von Bundesstellen – haben ergeben, dass verhältnismässige Schutzmassnahmen gegen Naturgefahren vor einem Ereignis sinnvoller sind als eine Schadenregulierung mithilfe der Versicherung nach einem Ereignis. Die Solidarität der Versicherten darf nicht überstrapaziert werden – vor allem nicht durch vorhersehbare und vermeidbare Elementarschäden.



*In Grellingen: Hochwasser im August 2007;
Normalwasserstand ein halbes Jahr später*

Folgerichtig auferlegte der Bund den Kantonen die gesetzliche Pflicht, Risiken der verschiedenen Naturgefahren vergleichbar darzustellen. Die Projektleitung der Naturgefahrenkarten für den Kanton Basel-Landschaft, welche die technische Grundlage für die Elementarschadenprävention bilden, wurde der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung übergeben. Das Amt für Wald beider Basel hat am 7. Dezember 2010 von der Projektleitung den definitiven Naturgefahrenkartensatz für das erste Los, das Leimental, erhalten. Für die restlichen fünf Lose liegen die Karten im Entwurf vor und werden im Verlauf des Jahres 2011 in Absprache mit den Gemeinden bereinigt.

Es ist geplant, das Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetz im Jahr 2011 zusammen mit dem neuen Feuerwehrgesetz und den zugehörigen Verordnungen in eine breit angelegte Vernehmlassung zu geben und anschliessend durch den Regierungsrat zuhanden des Landrats zu verabschieden. Die neuen Gesetze treten voraussichtlich am 1. Januar 2013 in Kraft.

Effizienter Brandschutz

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung legt Wert darauf, den Brandschutz nachhaltig effizient auszugestalten und immer wieder bessere Lösungen anzubieten. Dadurch sollen das Baubewilligungsverfahren beschleunigt und die Kosten des vorbeugenden Brandschutzes gesenkt werden. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bringt dieses Anliegen auch in die Gremien der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen VKF ein.

Beratungen und Plangenehmigungen

Das Brandschutz-Inspektorat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung führte im Jahr 2010 mehrere Tausend Beratungen in Form von Projektbesprechungen, Augenscheinen und Auskünften durch.

Die 3473 bearbeiteten Bau-, Plangenehmigungs-, Einrichtungs- und Beitragsgesuche liegen leicht über der Vorjahreszahl.

Kurse

1096 Personen besuchten die 63 Brandschutzkurse des Jahres 2010. Diese Schulungen fanden in den gewerblich-industriellen Berufsfachschulen Muttenz und Liestal, im Rahmen der landwirtschaftlichen Schule Ebenrain, der Wirtekurse von Gastro Baselland sowie der Feuerschaulkurse in Liestal statt.

Beiträge zum Brandschutz

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung investierte im Jahr 2010 956 000 Franken in den vorbeugenden Brandschutz. Dieser Betrag wurde hauptsächlich für freiwillig erstellte Brandmelde- und Sprinkleranlagen, für die Installation von Blitzschutzanlagen sowie von Löschposten verwendet.

Kaminfegewesen

Per Jahreswechsel 2010/2011 übergab Kaminfegermeister Erich Weber seinen Kreis 12 (Sissach und Umgebung) an Kaminfegermeister Roger Spörri.



Die Umgebungsgestaltung von Futuro lag in den Händen des Landschaftsarchitekten Ingo Golz. Sie orientiert sich an der umliegenden Kulturlandschaft. Eine grosse Bedeutung haben die Gewährleistung der natürlichen Artenvielfalt, der Unterhalt der Umgebung ohne Dünger und Pestizide sowie die Bepflanzung mit einheimischen und standortgerechten Pflanzen.



Ökologisch nachhaltige Firmenphilosophie



Ein Herz für Umwelt und Natur

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat eine starke Bindung zum Kanton Basel-Landschaft, zu seiner Bevölkerung, der Wirtschaft, aber auch zur Natur und der Umwelt. In allen ihren drei Hauptaufgaben – Prävention, Intervention und Versicherung – sowie bei ihrer Investitionstätigkeit spielen Umwelt- und natürliche Faktoren eine wichtige Rolle. Deshalb haben wir ein spezielles Sensorium für ökologische Zusammenhänge entwickelt.

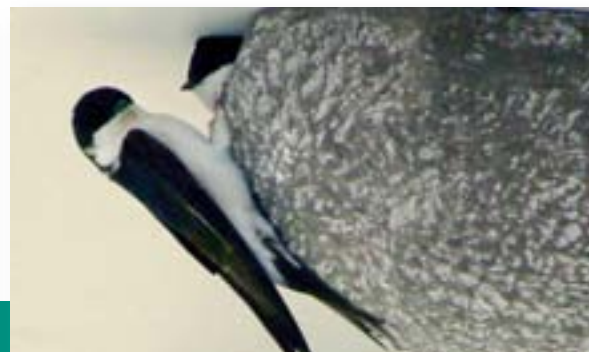
Kein Zufall, dass uns die Stiftung für Natur & Wirtschaft für die ökologisch nachhaltige Ausgestaltung des Futuro-Bauprojekts mit dem neuen Geschäftssitz in Liestal das Qualitätslabel verliehen hat. Futuro ist Ausdruck unserer Firmenphilosophie. Die ökologischen Kriterien kamen und kommen zum Tragen – auch im Betrieb der Gebäude.

Ein Anliegen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung sind die Kinder. Sie sollen nicht nur auf neue Technologien vorbereitet, sondern auch für die Werte von Natur und Umwelt sensibilisiert werden. Deshalb haben wir eine Reihe von Kommunikationsmitteln für Kindergärten und Schulen bereitgestellt.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat – speziell auch aus Anlass ihres 175-Jahre-Jubiläums von 2008 – deutliche Zeichen zugunsten von Natur und Umwelt gesetzt. Das wollen wir auch in Zukunft tun.

Bernhard Fröhlich

Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung



Wohnungen für den Mauersegler

Der Mauersegler ist ein Dauerflieger, der – abgesehen vom Brüten – sein ganzes Leben in der Luft verbringt. Selbst zum Schlafen und für die Paarung landet er nicht.

Im Mai, Juni und Juli lebt er bei uns im Brutgebiet, um anschliessend bis zu 7000 Kilometer in den Süden Afrikas zurückzulegen. Der Mauersegler, ursprünglich ein Felsenbrüter, nistet heute als Kulturfolger hauptsächlich an Gebäuden. Doch durch Renovationen und Isolationen der Häuser verschwinden immer mehr der benötigten Nischen und Winkel.

Kurt Mohler, damals Präsident des Naturschutzvereins Lausen, hatte zusammen mit Mitarbeitern des Autobahnwerkhofs Sissach Nistplätze für Mauersegler und Mehlschwalben unter Autobahnbrücken montiert. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung griff im Nachgang zum Europäischen Naturschutzjahr 1995 die Idee auf und lancierte eine Unterstützungsaktion, mit der sie das Herstellen und Anbringen von zusätzlichen Nistplätzen für Mauersegler mitfinanzierte. Etwa 150 Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer erlaubten das Anbringen von Mauersegler-Nistkästen an ihren Liegenschaften. 300 Nistkästen wurden an geeigneten Standorten im Kanton platziert.

200 Schülerinnen und Schüler nahmen an einem Malwettbewerb zum Thema Mauersegler teil.





Die Mitglieder der Lokalsektionen des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands BNV betreuen die Nistkästen und nehmen alljährlich deren Reinigung sowie die Beringung der Jungvögel vor. Gemäss den Beobachtungen von Kurt Mohler, der sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für Mauersegler und Schwalben einsetzt, hat sich der Mauerseglerbestand wieder stabilisiert.



Engagement für den Dauerflieger



Christoph Oberer setzt sich seit vielen Jahren, zusammen mit einer Arbeitsgruppe des Naturhistorischen Museums Basel, ehrenamtlich für die Untersuchung der Biodiversität und speziell der Entwicklung der Schneckenarten ein. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts gab es bei uns Hunderte von Gehäuseschnecken pro Quadratmeter, die sich auf rund 35 Arten verteilten. Im Zuge der kulturellen Zersiedelung und Beschleunigung drohen sie nun ganz zu verschwinden.



Stark gefährdete Biodiversität

Schub für die Wulstige Kornschncke

Es war im Vorfeld des Eidgenössischen Turn- und Sportfests 2002 im Baselbiet, als der Schneckenfachmann Christoph Oberer den Zeigefinger hob und warnte: Das Festgelände in Bubendorf war unmittelbar neben dem 12,5 Hektar grossen Areal „Fieleten“ geplant, einem der letzten Reservate der vom Aussterben bedrohten Wulstigen Kornschncke. Bei der Planung hatten die Festorganisatoren diesen Konflikt und die Gefahr für die Wulstige Kornschncke noch nicht ahnen können.

Dank des Verständnisses der Festorganisatoren, des Naturschutzes und der Behörden konnte das Festgelände verschoben werden. Oberer betont, dass durch die Aktionen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung die Idee der Unterschutzstellung der „Fieleten“, die dann im Jahr 2003 erfolgte, zusätzlichen Schub erhielt.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung liess eine Broschüre mit Informationen sowie einem Schneckenmärchen herausgeben, die im Jahr 2002, am „Tag der Schnecke“, zusammen mit einem eigens kreierte Znüni in Schneckenform in den Kindergärten und Primarschulen von Liestal und Bubendorf verteilt wurde. Zudem ermöglichte sie auch die für die Schnecken sowie weitere Tier- und Pflanzenarten nützliche Auflichtung eines stillgelegten Steinbruchs bei „Fieleten“.



Erhalt des Lebensraums für die Mauereidechse

Die Futuro-Überbauung ist ökologisch vorbildlich hinsichtlich der Einbettung in die natürliche Umwelt. Sie zeichnet sich aus durch die biologische Vernetzung zwischen Bahndamm und Waldenburgerthal, durch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie durch die Einhaltung des Minergie-Standards.

Bei der Planung und Realisierung von Futuro wurde von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung speziell auf den Erhalt des Lebensraums für eine bedrohte Art, die Mauereidechse, Wert gelegt: Steinhaufen, Steinlinsen, Steinplatten und massige Steinwälle befinden sich an sonniger Lage am Rand des Futuro-Areals bei der Station Altmarkt der Waldenburgerbahn. Sie bieten der Mauereidechse ideale Aufenthalts-, Sonnenbad- sowie Schutz- und Rückzugsgemeinschaften. So führen mit Steinen gefüllte Schächte nach unten in eine frostfreie Überwinterungskammer, die mit Erdreich überdeckt ist.

Die vielfältigen Wiesen- und Ruderalflächen, in die das neue Biotop eingebettet ist, sichern dem Reptil die notwendige Versorgung mit nahrhaften Heuschrecken, Käfern, Spinnen, Schnecken und Regenwürmern.

Für die Bestandessicherung der Mauereidechse ist die biologische Vernetzung mit der nahen SBB-Bahnlinie, einem der wichtigsten Lebensräume der Mauereidechse in Liestal, von zentraler Bedeutung.





Steinhaufen zeichnen das neu für die Mauereidechse reservierte Land aus. Für das Mauereidechsen-Projekt war als Projektleiter der Zoologe Peter Müller verantwortlich. Das Projekt führte zum angestrebten Erfolg: Bereits nach kurzer Zeit haben die Mauereidechsen den vorbereiteten zusätzlichen Lebensraum im Futuro-Areal in Besitz genommen.



Biologisch gut vernetzt



Suzanne Oberer-Kundert ist Präsidentin des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands BNV, dessen lokale Sektionen für Unterhalt und regelmässige Reinigung der Schwalbenhäuser sorgen. Dankbar für das Projekt „Hirondelle“, in dessen Rahmen 13 Schwalbenhäuser mit total 650 Nestern realisiert wurden, hält sie fest: „So gelang es, neue Kreise für die Not der Mehlschwalben zu sensibilisieren.“ **Die Mehlschwalbe figuriert auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten.**



Sensibilisierung für die Natur



Mehlschwalben in eigenen Häusern

Mehlschwalben haben zunehmend Mühe, lehmiges Material für den Bau ihrer kunstvollen Nester zu finden, weil immer mehr Vorplätze und Wege asphaltiert sind. Und an glatten modernen Fassaden haften Naturnester nicht mehr. Zudem tolerieren wegen der Kotschoten immer weniger Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer die Mehlschwalben.

Aus Anlass des Jubiläums 175 Jahre Basellandschaftliche Gebäudeversicherung im Jahr 2008 sollte es keine grossen Festivitäten geben. Vielmehr leistete die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung einen konkreten Beitrag unter dem Motto „Wir sorgen für die grossen und die kleinen Häuser“ und lancierte in Partnerschaft mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband BNV das Projekt „Hirondelle“. Für die Schulen wurden Mehlschwalben-Exkursionen angeboten und in einer Broschüre lassen sich ein Märchen und Sachinformationen nachlesen.

Die freistehenden Schwalbenhäuser wurden unter finanzieller Mitbeteiligung lokaler Spenderinnen und Spender sowie unter Einbezug der lokalen Schuljugend errichtet. Die Idee und den Bauplan für ein Schwalbenhaus hatte der Lausner Vogelexperte Kurt Mohler aus Deutschland mitgebracht: Die Schwalbenhäuser enthalten 50 Schwalbennester unter einem Dach in zirka 5 Meter Höhe, das von einer Telefonstange – gespendet von der Elektra Baselland oder der Elektra Birseck Münchenstein – getragen wird.



Feuerwehr 2989 Feuerwehreinsätze waren im Jahr 2010 zu verzeichnen. Im Vorjahr waren es 3404 Einsätze.

Personelles

Feuerwehrinstruktoren

Drei Feuerwehrinstruktoren sind im Jahr 2010 aus dem Instruktorendienst ausgeschieden:

Hptm Cadruvi Thomas, Oberwil	13 Dienstjahre
Hptm Schielly Roland, Basel	9 Dienstjahre
Hptm Ramstein Reto, Pratteln	4 Dienstjahre

Instruktoreneintritte per 1. Januar 2011:	Hptm Binggeli Philipp, Allschwil
	Hptm Burger Harald, Pfeffingen
	Hptm Bütler Markus, Basel
	Hptm Wyss Christian, Reinach
	Hptm Wyttenbach Christoph, Reinach

Ab 1. Januar 2011 gehören dem Instruktorencorps 44 nebenamtliche Instruktorinnen und eine nebenamtliche Instruktorin an.

Feuerwehrkommandanten

Abtretende Feuerwehrkommandanten per 31. Dezember 2010:

	<i>Feuerwehr:</i>
Wackernagel William	Arboldswil - Titterten
Hochuli Thomas	Bölchen
Navaretta Mario	Buckten-Känerkinden
Ackermann Christoph	Burg
Imhof Jürg	Läufelfingen
Hochuli René	Muttenz
Schweizer Michael	Oberwil
Bischofberger Dario	Oris
Wildhaber Christian	Reinach
Dürrenberger Markus	Rickenbach
Mumenthaler Markus	Rümlingen - Häfelfingen
Weitnauer Hansjörg	Tecknau
Gysin Markus (bis 16.03.2010)	Viola
Liverani Andrea (ad interim)	Viola
Schaffner Michael	Wintersingen

Feuerwehrverbünde

Am 31. Dezember 2010 bestanden im Kanton Basel-Landschaft 19 Feuerwehrverbünde:

- Aesch - Pfeffingen	- Laufen - Wahlen - Röschenz - Dittingen -
- Arboldswil - Titterten	Blauen - Zwingen
- Arisdorf - Giebenach - Hersberg	- Lupsingen - Seltisberg
- Augst - Kaiseraugst AG	- Ormalingen - Hemmiken - Rothenfluh
- Bubendorf - Ramlinsburg - Ziefen	- Reigoldswil - Lauwil
- Buckten - Känerkinden	- Rümlingen - Häfelfingen
- Buus - Maisprach	- Rünenberg - Kilchberg - Zeglingen
- Diegten - Eptingen - Tenniken	- Sissach - Zunzgen - Itingen - Nussdorf
- Frenkendorf - Füllinsdorf	- Thürnen - Diepfingen - Böckten
- Hölstein - Niederdorf - Lampenberg - Bennwil	- Wenslingen - Oltingen

Ende Jahr 2010 gab es im Kanton Basel-Landschaft 71 Feuerwehren:
54 Orts- und Verbundfeuerwehren sowie 17 Betriebsfeuerwehren.

Der Mannschaftsbestand aller Feuerwehren lag bei 2806, im Vorjahr bei 2879.
297 Feuerwehrleute sind Frauen.

Feuerschäden

Feuerschäden mit Schadenssumme über 100 000 Franken



Datum	Gemeinde	Brandobjekte
12.01.	Muttenz	Energiezentrale (Kesselhaus)
27.04.	Tenniken	2 Wohnhäuser
13.05.	Thürnen	Wohn- und Ökonomiegebäude
17.07.	Binningen	Wohnhaus
06.11.	Diegten	Lagerhalle
02.12.	Liestal	Wohnhaus

Am 27. April 2010 entstand beim Brand zweier Wohnhäuser in Tenniken grosser Gebäude- und Mobiliarschaden. Die Bewohner/-innen konnten unverletzt ins Freie flüchten. Im Einsatz standen der Feuerwehrverbund Bülchen sowie die Stützpunkt-Feuerwehr Sissach.

In Pratteln, Gebiet Schweizerhalle, trat am 24. September 2010 im Rahmen eines Produktionsprozesses Chloracetylchlorid aus, worauf sich über dem Produktionsgelände eine Wolke aus Salzsäure und Essigsäure bildete. Dank Wasserwänden blieb sie stationär, durch Wassereinsatz konnte sie niedergeschlagen werden. 150 Personen der Betriebsfeuerwehr CABB, der Feuerwehr Pratteln, der Stützpunkt-Feuerwehr Muttenz, der Berufsfeuerwehr Basel sowie der ABC-Wehr Basel-Landschaft.

Auf der kantonalen Autobahn H 18 brannte am 24. Juni 2010 ein Personenwagen vollständig aus, obwohl die Stützpunkt-Feuerwehr Reinach das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht hatte.

Die Lagerhalle einer Holzverarbeitungsfirma in Diegten wurde am 6. November 2010 durch ein Feuer komplett zerstört. Die rund 100 Feuerwehrleute des Feuerwehrverbunds Bülchen sowie der Stützpunkt-Feuerwehren Sissach und Liestal konnten verhindern, dass der Brand auf andere Gebäude übergriff.

Feuerwehr Es wird ein modernes, schlankes und leicht verständliches Feuerwehrgesetz angestrebt.



Das neue gesamtschweizerische Reglement Basiswissen wurde unter der Projektleitung des stellvertretenden Feuerwehr-Inspektors Daniel Goepfert ausgearbeitet.



Feuerwehr-Inspektor Werner Stampfli steht zusammen mit dem stellvertretenden Feuerwehr-Inspektor Daniel Goepfert und Manuel Spinnler, Chef Feuerwehrtechnik, an der Spitze des Feuerwehr-Inspektorats des Kantons Basel-Landschaft (von links).

Einheitliche Reglemente für

105 000 Feuerwehrleute

Bei allen schweizerischen Feuerwehren kommen ein einheitliches Reglement Einsatzführung und ein einheitliches Reglement Basiswissen zur Anwendung.

Das Reglement Einsatzführung definiert die Mittel und beschreibt die taktischen Vorgehensweisen der Feuerwehr auf eine moderne, attraktive Art und enthält keinen Ballast. Werner Stampfli, Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft, arbeitete als Vertreter von fünf Nordwestschweizer Kantonen und der Schweizerischen Feuerwehrinspektoren Konferenz in der Projektgruppe Einsatzführung Schweiz am neuen Reglement mit. Im Kanton Basel-Landschaft wird es im Jahr 2011 eingeführt.

Das kantonale Feuerwehr-Inspektorat engagiert sich mehrfach auf der nationalen Ebene. Gesamtschweizerischer Projektleiter für das Reglement Basiswissen der Feuerwehrkoordination ist Daniel Goepfert, stellvertretender Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft und Chef Ausbildung. Dieses Reglement, das den technischen Fortschritten der Feuerwehrinterventionen angepasst ist, soll als einheitliche Grundlage für die Einsätze aller 105 000 Feuerwehrleute in der Schweiz dienen. Im Jahr 2011 ist die Vernehmlassung vorgesehen und 2013 die Einführung.

Ein modernes Feuerwehrgesetz

Die Verordnung über das Normalreglement für die Feuerwehr hatte sich als veraltet und revisionsbedürftig erwiesen und desgleichen seine Basis, das Feuerschutzgesetz. Vorstösse für eine grundlegende Überarbeitung waren von Gemeinden ausgegangen. Der Regierungsrat entschied sich zugunsten eines neuen Feuerwehrgesetzes, welches das Feuerwehrwesen im Kanton Basel-

Landschaft regelt. Andere Themen wie die Prävention, die das heutige Feuerschutzgesetz zum Teil ebenfalls abdeckt, sollen Gegenstand eines neuen Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetzes sein. Dadurch erhalten sowohl die Prävention als auch die Feuerwehr ihrer Bedeutung entsprechend je eigene Gesetze.

Eine vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe, in der die Polizei, die Gemeinden, die Hauseigentümerschaft, die Verbände samt dem Feuerwehrverband beider Basel, das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, die Bau- und Umweltschutzdirektion sowie die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung vertreten sind, leistete im Lauf des Jahres wesentliche Vorarbeiten für das neue Feuerwehrgesetz. Es ist geplant, das Feuerwehrgesetz sowie das Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetz während des Jahres 2011 gleichzeitig und zusammen mit den zugehörigen Verordnungen in eine breit angelegte Vernehmlassung zu geben. Der Terminplan sieht ebenfalls im Jahr 2011 die Verabschiedung der Gesetzesvorlagen durch den Regierungsrat zuhanden des Landrats vor. Die neuen Gesetze treten voraussichtlich am 1. Januar 2013 in Kraft.

Es wird ein modernes, schlankes und leicht verständliches Gesetz angestrebt. Die Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden soll zusammen mit der Finanzierung einfacher und klarer geregelt werden. Überholte oder veraltete Begriffe aus dem Feuerschutzgesetz werden eliminiert oder den heutigen Gegebenheiten angepasst.

Zum Tod von Hans Degen

Im Januar 2010 verstarb Hans Degen, ehemaliger Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft, im 66. Lebensjahr. Während 16 Jahren hatte er als kantonaler Feuerwehr-Inspektor gewirkt, ehe er 2006 in den vorzeitigen Ruhestand trat.

Hans Degen war Zeit seines Lebens ein engagierter Feuerwehrmann gewesen. Mit 20 Jahren war er in den Feuerwehrdienst eingetreten. Er hatte während zehn Jahren als erfolgreicher Kommandant der Feuerwehr Liestal gewirkt und immer wieder in verschiedenen Kommissionen sein gefragtes Fachwissen eingebracht.

Ab dem 1. Juli 1990, nunmehr als Feuerwehr-Inspektor des Kantons, entwickelte er das Feuerwehrwesen mit vielen Ideen unermüdlich weiter. Ein Höhepunkt seiner Karriere war die Eröffnung des Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums ifa in Balsthal SO.

Hans Degen war eine Führungspersönlichkeit mit menschlicher Wärme, der die Bevölkerung viel verdankt. Charakteristisch war seine überlegene Professionalität bei den vielen kritischen Einsätzen. Er führte besonnen und unaufgeregt, aber immer entschlossen und zielgerichtet.





Die Tunnel-Übungsanlagen der International Fire Academy ifa zeichnen sich durch Grösse, Flexibilität, hohe Sicherheitsstandards und ein breit abgestütztes Ausbildungskonzept aus.

ifa seit zehn Jahren erfolgreich

Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal SO ist das führende Feuerwehr-Ausbildungszentrum der Nordwestschweiz. Hier finden seit 2001 beinahe alle amtlichen Feuerwehrkurse der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und der Solothurnischen Gebäudeversicherung statt. Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum steht auch ausländischen Feuerwehren offen und bietet ausserdem geeignete Infrastrukturen für die Ausbildung von Angehörigen der Polizei, der Sanität sowie für zivile Organisationen. Der Zivilschutz des Kantons Solothurn nutzt einen Teil des ifa-Areals für seine Ausbildung. Bis Ende 2010 wurden im ifa über 35000 Kursteilnehmende ausgebildet.

Attraktive International Fire Academy

Termin- und budgetgerecht wurden zwei Tunnel-Übungsanlagen in Balsthal SO und in Lungern OW erstellt, sodass per 1. Januar 2010 die International Fire Academy ifa den Betrieb aufnehmen konnte. Das Bundesamt für Strassen ASTRA und die SBB finanzierten nicht nur die Investitionen, sondern stellen auch die Finanzierung des Betriebs sicher. Die ifa ist eine der europaweit führenden Feuerweherschulen für Ausbildung und Trainings in unterirdischen Verkehrsanlagen.

Schon in ihrem ersten Betriebsjahr stiessen die einzigartigen gasbefeuchten Tunnel-Übungsanlagen, die das Herzstück der ifa bilden, schweizweit sowie im Ausland auf grosses Interesse. Im Betriebsjahr 2010 fanden in der ifa über 70 ein- bis viertägige Kurse und Ausbildungsveranstaltungen statt, darunter solche für Feuerwehren aus Nachbarländern.

Damit bestätigt sich, dass das Angebot der ifa mit ihren Tunnel-Übungsanlagen einem Bedürfnis nach solchen Ausbildungen und Kursen entspricht.



Risk Manager Christian Brauner, MSc, aus Freiburg/D, zeigte auf: „Der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume.“

„Wald schützen heisst Holz nutzen“ lautete die Devise von Andreas Götz, dipl. Bau-Ing. ETH, Vizedirektor Bundesamt für Umwelt.

Ueli Meier, dipl. Forstingenieur ETH, Leiter Amt für Wald beider Basel, referierte über „Basel-Waldschaft“.

Das Arbeiten im Wald war Gegenstand des Interviews, das Dieter Hügli, Leiter Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, mit Revierförster Balz Recher führte.

Die Neue Monte-Rosa-Hütte wurde von Marcel Baumgartner, dipl. Architekt ETH und Projektleiter Neue Monte-Rosa-Hütte SAC, ETHZ, vorgestellt.

Christoph Starck, dipl. Forstingenieur ETH, Direktor Lignum – Holzwirtschaft Schweiz, präsentierte Holz als Werk- und Baustoff.

Direktor Bernhard Fröhlich, sprach zum Thema „Nur Nachhaltigkeit sichert unsere Zukunft“.



Wald schützt und nützt

Mehr als 20 000 Tier- und Pflanzenarten, unvorstellbar viele Lebewesen, bevölkern unsern Wald. Die Schweizer Waldfläche wächst Jahr für Jahr um rund 6200 Hektare, was ungefähr der Fläche des Thunersees entspricht. Ein Viertel der Landfläche der Erde ist Waldfläche, in der Schweiz sind es 30 Prozent der Fläche. Der Kanton Basel-Landschaft ist mit seinem Waldflächenanteil von 42 Prozent ein „Waldkanton“.

Doch sorgenfrei ist das Waldleben dennoch nicht: Viele Freizeitaktivitäten setzen Flora und Fauna des Waldes unter Druck, zumal im dicht besiedelten Kanton Basel-Landschaft. Und auch die Waldwirtschaft steht vor neuen Herausforderungen.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung versichert auch Waldschäden. Sie widmete ihre Herbsttagung 2010 den zahlreichen, oft auch gegenläufigen Ansprüchen an den Wald als Freizeit- und Erholungsraum, Schutzraum, Naturraum, Landschaftsraum, Wirtschaftsraum, als Rohstoff- und Energiequelle sowie als Raumreserve. Um den Wald sinnvoll zu nutzen, braucht es einen intensiven Dialog zwischen den Anspruchsgruppen.

Namhafte Experten aus verschiedenen Disziplinen stellten an der Herbsttagung 2010 das Thema Wald aus unterschiedlichen Blickwinkeln dar. Das scheinbar so vertraute Thema Wald erschien in ganz neuem Licht und erwies sich als spannend. Denn der Wald ist – auch heute noch – voller Überraschungen.

Die Reihe der gedruckten Ratgeber wurde anlässlich der Herbsttagung 2010 mit einer Ausgabe zum Thema Wald ergänzt. Dieser Ratgeber ist, wie auch die früher veröffentlichten, kostenlos erhältlich bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung oder als Download-Datei über www.bgv.ch/ratgeber

Erfolgsrechnung

30

ERFOLGSRECHNUNG

Erfolgsrechnung	2010	2009
	TCHF	TCHF
Feuer- und Elementarschadenversicherung		
Prämieneträge	27 104	26 527
Schadenanteil Rückversicherung	– 1 875	521
Brandschutzabgabe	10 540	10 344
Brandschutzbeiträge Privatversicherungen	1 478	1 516
Übrige Erträge	50	60
Ertrag	37 297	38 968
Feuerschäden	3 708	11 292
Elementarschäden	– 946	4 552
Rückversicherungsprämien	3 914	3 526
Beitrag an Erdbebenpool	1 325	1 770
Schätzungsaufwand	576	721
Brandschutzaufwand	5 727	5 536
Elementarschadenpräventionsaufwand	51	77
Verwaltungsaufwand	8 228	7 544
Aufwand	22 583	35 018
Technisches Ergebnis	14 714	3 950
Finanzertrag	8 756	6 227
Projektaufwand	– 1 160	– 1 031
Neutrales Ergebnis	7 596	5 196
Ausserordentliches Ergebnis	– 106	– 5 387
Ergebnis vor Rückstellungen	22 204	3 759
Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	– 14 204	– 3 759
Überschussbeteiligung an Kundschaft	– 8 000	0
Gesamtergebnis	0	0
Zuweisung an Schadendeckungsreserven	0	0

Erfolgsrechnung	2010	2009
	TCHF	TCHF
Wasserschadenversicherung		
Prämieneträge	14 611	14 328
Wasserschäden	9 689	14 714
Schätzungsaufwand	570	877
Verwaltungsaufwand	2 103	1 884
Aufwand	12 362	17 475
Technisches Ergebnis	2 249	– 3 147
Finanzertrag	2 939	2 204
Projektaufwand	– 261	– 192
Neutrales Ergebnis	2 678	2 012
Ausserordentliches Ergebnis	– 110	– 1 372
Ergebnis vor Rückstellungen	4 817	– 2 507
Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	– 3 637	– 1 330
Gesamtergebnis	1 180	– 3 837
Zuweisung an/Entnahme aus Schadendeckungsreserven	1 180	– 3 837
Grundstückversicherung		
Prämieneträge	1 510	1 476
Grundstückschäden	– 182	1 017
Rückversicherungsprämien	435	435
Schätzungsaufwand	52	108
Verwaltungsaufwand	831	756
Aufwand	1 136	2 316
Technisches Ergebnis	374	– 840
Finanzertrag	1 067	780
Projektaufwand	–28	– 34
Neutrales Ergebnis	1 039	746
Ausserordentliches Ergebnis	– 12	– 147
Ergebnis vor Rückstellungen	1 401	– 241
Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	– 1 320	– 471
Gesamtergebnis	81	– 712
Zuweisung an/Entnahme aus Schadendeckungsreserven	81	– 712

Bilanz

32

BILANZ

Bilanz per 31. Dezember	Anhang*	2010 TCHF	2009 TCHF
Aktiven			
Flüssige Mittel		15 635	13 409
Forderungen aus Prämien		586	404
Diverse Forderungen		2 243	5 369
Aktive Rechnungsabgrenzungen		398	68
Umlaufvermögen		18 862	19 250
Kapitalanlagen	1	539 993	539 963
Beteiligungen	2	11 150	10 950
Sachanlagen		3 525	3 826
Anlagevermögen		554 668	554 739
Total Aktiven		573 530	573 989
Passiven			
Verbindlichkeiten		931	2 180
Kurzfristige Bankschulden		10 000	10 000
Passive Rechnungsabgrenzungen		318	1 963
Kurzfristige Verbindlichkeiten		11 249	14 143
Langfristige Bankschulden		30 000	40 000
Rückstellungen für:			
– Brandschutzbeiträge	3	1 764	1 553
– Schäden	4	19 921	29 085
– Überschussbeteiligung		8 176	176
– Deckungslücke Pensionskasse		5 100	4 800
– Eventualverpflichtungen	5	55 950	55 990
– Diverses	6	6 407	4 480
Total Rückstellungen		97 318	96 084
Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen	7	128 532	118 592
Schadendeckungsreserven	8	306 431	305 170
Total Passiven		573 530	573 989

*Anhang Seiten 34 – 41

Geldflussrechnung

	2010	2009
	TCHF	TCHF
Geldflussrechnung		
Überschuss/Verlust (Veränderung Schadendeckungsreserven)	1 261	– 4 549
Abschreibungen auf Sachanlagen	732	358
Erfolgswirksame Bewertungsanpassungen	4 684	3 224
Veränderung Rückstellungen/Bewertungsreserven	11 174	40 014
Gewinn aus Abgang Anlagevermögen	– 3	0
Cash flow	17 848	39 047
Veränderungen bzw. Bildungen/Auflösungen		
Forderungen aus Prämien	– 182	37
Diverse Forderungen	3 126	– 2 188
Aktive Rechnungsabgrenzungen	– 330	1 040
Verbindlichkeiten	– 1 249	1 040
Passive Rechnungsabgrenzungen	– 1 645	1 684
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	– 280	1 613
Investitionen Kapitalanlagen	– 8 431	– 132 352
Devestitionen Kapitalanlagen	3 520	15 805
Investitionen Sachanlagen	– 433	– 23 740
Devestitionen Sachanlagen	2	81 256
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	– 5 342	– 59 031
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	– 20 000
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	– 10 000	40 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	– 10 000	20 000
Veränderung der flüssigen Mittel	2 226	1 629
Flüssige Mittel per 1. Januar	13 409	11 780
Veränderung	2 226	1 629
Flüssige Mittel per 31. Dezember	15 635	13 409

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Liestal. Sie haftet für ihre Verbindlichkeiten ausschliesslich mit ihrem Vermögen. Eine Haftung des Kantons besteht nicht.

Bewertungsgrundsätze/Erläuterungen

Allgemeine Erläuterungen

Die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung basiert auf den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen gemäss Art. 957 ff. OR sowie dem Sachversicherungsgesetz vom 12. Januar 1981.

¹ Kapitalanlagen

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu Verkehrswerten am Jahresende bewertet.

Immobilien

Liegenschaften und Grundstücke für Anlagezwecke werden zum Verkehrswert bewertet. Die Bewertung erfolgt nach der DCF-Methode (discounted cash flow).

	2010	2009	
	Verkehrswert	Verkehrswert	Zu-/Abnahme
	TCHF	TCHF	TCHF
Finanzanlagen			
Flüssige Mittel	644	586	58
Obligationen	162 121	168 957	– 6 836
Aktien	130 059	120 196	9 863
Darlehen	15 328	15 665	– 337
Total	308 152	305 404	2 748
Immobilien			
Liegenschaften	225 721	228 439	– 2 718
Grundstücke	6 120	6 120	0
Total	231 841	234 559	– 2 718
Kapitalanlagen	539 993	539 963	30

2 Beteiligungen

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung und die Solothurnische Gebäudeversicherung sind je zu 50 % am Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal beteiligt.

Eine weitere Beteiligung von 5 % besteht am Schweizerischen Erdbebenpool in Bern, dem 18 Kantonale Gebäudeversicherungen angeschlossen sind.

Als dritte Beteiligung hält die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung einen Anteil von 10 % an der Abwasserwärmeverbund Sissach AG. Das Ziel des Verbundes ist, durch Wärmeerzeugung mittels umweltschonender Energieträger einen Beitrag an den Umweltschutz zu leisten.

3 Rückstellungen für Brandschutzbeiträge

Es handelt sich um zugesicherte, noch nicht ausbezahlte Beiträge zugunsten von Brandverhütung und -bekämpfung.

4 Schadenrückstellungen

Die Ermittlung des Rückstellungsbedarfs für die bekannten, aber noch nicht abgewickelten Fälle erfolgt einzeln aufgrund von Schätzungsgutachten. Es besteht ein Rückversicherungsvertrag für Feuer- und Elementarschäden sowie für Grundstückschäden mit dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV).

5 Rückstellungen für Eventualverpflichtungen

Interkantonale Risikogemeinschaft

Mit der Interkantonalen Risikogemeinschaft Elementar (IRG) steht der Gesamtheit der Kantonalen Gebäudeversicherungen solidarisch eine zusätzliche Garantieleistung von 750 Mio. Franken für die Deckung von Gebäudeschäden bei Naturkatastrophen zur Verfügung. Für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung besteht im Schadenfall eine maximale Beitragspflicht von 19,395 Mio. Franken pro Jahr. Dieser Betrag war per 31.12.2010 vollumfänglich zurückgestellt.

Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung

Die freiwillige Erdbebendeckung für Gebäudeschäden der Kantonalen Gebäudeversicherungen beträgt 2 Mrd. Franken. Bei einem Erdbebenereignis entsteht für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung gegenüber dem Pool eine Leistungspflicht von maximal 25,402 Mio. Franken. Dieser Betrag war per 31.12.2010 vollumfänglich zurückgestellt.

Interkantionaler Rückversicherungsverband

Gegenüber dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV) besteht eine Nachschusspflicht auf das jeweilige rückversicherte Kapital von 11,153 Mio. Franken. Dieser Betrag war per 31.12.2010 vollumfänglich zurückgestellt.

6 Diverse Rückstellungen

Es handelt sich im Wesentlichen um Rücklagen für Projekte.

7 Asset- und Liability-Analyse

Die Abstimmung der Anlagepolitik und die damit einhergehende strategische Portfoliostruktur sind eine Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen, stellen doch die Kapitalerträge eine wichtige Finanzierungsquelle für die Versicherer dar. Allerdings können aufgrund der Unsicherheit auf den Finanzmärkten nicht bedenkenlos hohe Anlageerträge angestrebt werden.

An den Anlagemärkten zeigt sich nämlich mit aller Deutlichkeit, dass mit wachsenden Erträgen bzw. Renditen höhere Risiken (Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken) einhergehen.

Die finanzielle Zielsetzung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ist zweidimensional:

- Den zukünftigen finanziellen Verpflichtungen muss jederzeit nachgekommen werden können.
- Umfassende Leistungen und tiefe Prämien sowie Überschussbeteiligung sollen die Attraktivität der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung erhöhen.

Eine auf die Verpflichtungen abgestimmte, systematisch erarbeitete Anlagepolitik ist Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen und somit auch für die Erreichung der erwähnten Zielsetzung. Basierend auf den Strukturen der Verpflichtungen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung wird, unter Berücksichtigung

- der passiven Verhältnisse,
- der Risikofähigkeit,
- der Risikofreudigkeit,
- der speziellen Gegebenheiten der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und
- der an den Finanzmärkten vorherrschenden Verhältnisse,

die langfristig gültige Ausrichtung des Portfolios laufend überprüft (strategische Asset Allocation).

Aufgrund der von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung festgelegten Strategie wurden für das **Auffangen der Finanzrisiken** notwendige Bewertungsreserven von 25 % der Kapitalanlagen ermittelt.

Diesen Berechnungen wird eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,5 % zugrunde gelegt. Unter Berücksichtigung historischer Daten werden die kalkulierten Bewertungsreserven mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % ausreichen, um zukünftige Finanzrisiken aufzufangen.

Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen

	TCHF
Gemäss Bilanz per 31.12.2010	128 532
Davon notwendige Bewertungsreserven gemäss Asset- und Liability-Analyse für das Auffangen von Finanzrisiken	128 532

Überdeckung 0

⁸ Schadendeckungsreserven

Die Schadendeckungsreserven in den Versicherungssparten wurden zum Ausgleich von ungewöhnlich hohen Schwankungen im Schadenverlauf und für besondere Risiken gebildet. Im Geschäftsjahr 2010 wurden durch den Versicherungsexperten die notwendigen Reserven in den Versicherungssparten berechnet.

	2010		
	Effektive Reserven	Notwendige Reserven	Überdeckung
	TCHF	TCHF	TCHF
Feuer-/Elementar- schadenversicherung	209 381	180 118	29 263
Wasserschaden- versicherung	71 466	62 558	8 908
Grundstück- versicherung	25 584	19 672	5 912
Total	306 431	262 348	44 083
			TCHF
Überdeckung aus:			
– Kapitalanlagen			0
– Schadendeckungsreserven			44 083
Total Überdeckung			44 083

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung verfügt über ein integriertes Risikomanagement. Die Weiterentwicklung wird durch den internen Qualitätsverantwortlichen koordiniert.

Erfolgsrechnung

Erläuterungen

Feuer- und Elementarschadenversicherung

Die Feuerschadenssumme erreichte eine Höhe von 3,7 Millionen Franken – im Zehnjahresvergleich ein unterdurchschnittliches Schadenjahr. Die im Berichtsjahr entstandenen Elementarschäden summierten sich auf tiefe 1,5 Millionen Franken. Aufgrund eines günstigen Schadenverlaufes bei den in den Vorjahren entstandenen Elementarschäden konnten im Geschäftsjahr 2010 Rückstellungen um 2,4 Millionen Franken reduziert werden.

Diese Auflösung der Rückstellungen, verrechnet mit den im Jahr 2010 neu entstandenen 1,5 Millionen Franken Schäden, ergibt die in der Erfolgsrechnung ersichtliche negative Schadensumme von 0,9 Millionen Franken. Dieser sehr positive Schadenverlauf führte denn auch zu einem guten technischen Ergebnis von 14,7 Millionen Franken.

Die für das Versicherungsgeschäft notwendigen Reserven investiert die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ausgewogen in Immobilien und in Finanzanlagen. Aufgrund des schlechten Börsenverlaufes im Geschäftsjahr 2010 wurde denn auch das neutrale Ergebnis von 7,6 Millionen Franken massgeblich – zu zwei Dritteln – durch die Erträge aus den Immobilien-direktanlagen geprägt.

Das sehr erfreuliche Ergebnis vor Rückstellungen von 22,2 Millionen Franken erlaubt, nach Abzug der Bildung von betriebsnotwendigen Rückstellungen in Höhe von 14,2 Millionen Franken, eine Prämienrückerstattung von 8 Millionen Franken. Seit Einführung der Überschussbeteiligung im Jahr 2000 konnte die Kundschaft in den schadentiefen Jahren 2000, 2001, 2002, 2004 und nun auch 2010 von Prämienrückerstattungen profitieren.

Wasserschadenversicherung

Auch die Wasserschadenversicherung blickt auf einen erfreulicheren Schadenverlauf von 9,7 Millionen Franken (Vorjahr: 14,7 Millionen Franken) zurück. Nachdem im Vorjahr ein technischer Verlust hingenommen werden musste, kann auch diese Sparte ein positives technisches Ergebnis von 2,2 Millionen Franken ausweisen.

Zum neutralen Ergebnis von 2,7 Millionen Franken haben die Wertschriftenerträge zu einem Drittel und die Erträge aus den Immobiliendirektanlagen zu zwei Dritteln beigetragen. Dieses Ergebnis konnte dank der ausgewogenen Anlagestrategie erreicht werden. Diese hat zum Ziel, die für das Versicherungsgeschäft notwendigen Reserven je zur Hälfte in Immobilien und Finanzanlagen zu investieren. Die dadurch entstehende Risikodiversifizierung (konstante Erträge aus den Immobiliendirektanlagen) wirkt sich in schlechten Börsenjahren positiv auf das neutrale Ergebnis aus.

Das Ergebnis vor Rückstellungen von 4,8 Millionen Franken (Vorjahr: Verlust von 2,5 Millionen Franken) wird dazu verwendet, betriebsnotwendige Rückstellungen von 3,6 Millionen Franken zu bilden und den Schadendeckungsreserven 1,2 Millionen Franken zuzuweisen.

Grundstückversicherung

Nach den für die Grundstückversicherung sehr schadenintensiven Jahren 2006 bis 2009 in Folge, blieb auch diese Versicherungssparte im Berichtsjahr von Schäden verschont. Im Jahr 2010 waren lediglich 0,1 Millionen Franken neue Schäden zu verzeichnen. Gleichzeitig konnten aufgrund von günstigeren Schadenentwicklungen bei den in den Vorjahren entstandenen Grundstücksschäden Rückstellungen um 0,3 Millionen Franken reduziert werden. Diese Auflösung der Rückstellungen, verrechnet mit den im Jahr 2010 neu entstandenen Schäden, ergibt die in der Erfolgsrechnung ersichtliche negative Schadensumme von 0,2 Millionen Franken. Dieser äusserst vorteilhafte Schadenverlauf schlägt sich im positiven technischen Ergebnis von 0,4 Millionen Franken nieder (Vorjahr: technischer Verlust von 0,8 Millionen Franken).

Die Erträge aus der Bewirtschaftung der für das Versicherungsgeschäft notwendigen Reserven summieren sich im neutralen Ergebnis auf 1 Million Franken.

Dem Ergebnis vor Rückstellungen von 1,4 Millionen Franken (Vorjahr: Verlust von 0,2 Millionen Franken) werden 1,3 Millionen Franken zur Bildung von betriebsnotwendigen Rückstellungen entnommen. Zudem werden den Schadendeckungsreserven 0,1 Millionen Franken zugewiesen.

Erfolgsrechnung

Erläuterungen

	2010	2009
	TCHF	TCHF
Verwaltungsaufwand		
Der Verwaltungsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:		
– Personal	7 618	7 167
– Administration	3 702	3 080
– Kommunikation	528	551
Total	11 848	10 798

Neueinstellungen in den Bereichen Prävention und Versicherungen sowie die Schaffung von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen führten zu höherem Personalaufwand. Erstmals, seit Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten im April 2009, wurden Abschreibungen für Mobiliar und Einrichtungen, die aufgrund des Umzuges neu beschafft wurden, über eine Periode von zwölf Monaten vorgenommen. Auch die Eigenmiete sowie die Nebenkosten wurden im Geschäftsjahr 2010 erstmals über denselben Zeitraum belastet. Diese Mehrkosten erklären die Zunahme der Aufwendungen für die Administration im Vergleich zum Vorjahr.

Neutrales Ergebnis

Das neutrale Ergebnis umfasst die Finanzerträge aus Wertschriften- und Immobilienanlagen, Kosten für das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa, Aufwendungen für verschiedene laufende Projekte sowie den Verwaltungsaufwand:

	2010	2009
	TCHF	TCHF
Erträge aus		
– Wertschriften	4 275	144
– Immobilien	8 487	9 067
Total	12 762	9 211
Aufwendungen für		
– ifa	335	492
– Projekte	1 114	765
Total	1 449	1 257
Neutrales Ergebnis	11 313	7 954

Bei den Finanzerträgen handelt es sich um realisierte Erträge. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste fliessen erfolgsneutral in die Bilanz (Bewertungsreserven) ein. Die Erträge aus den Kapitalanlagen werden aufgrund der Höhe der Schadendeckungsreserven und die neutralen Aufwendungen verursachungsgerecht auf die drei Versicherungssparten verteilt.

	2010	2009
	TCHF	TCHF
Ergebnis vor Rückstellungen		
Nach Versicherungssparten ergibt sich das folgende Gesamtergebnis:		
– Feuer-/Elementarschadenversicherung	22 204	3 759
– Wasserschadenversicherung	4 817	– 2 507
– Grundstückversicherung	1 401	– 241
Total	28 422	1 011



PricewaterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach 3877
4002 Basel
Telefon 058 792 51 00
Fax 058 792 58 82

Bericht der externen Revisionsstelle an die
Verwaltungskommission der
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung
Liestal

Bericht der externen Revisionsstelle zur Jahresrechnung

In Ausübung des uns erteilten Auftrages haben wir als externe Revisionsstelle die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Anhang gemäss Seiten 30 bis 41 im Geschäftsbericht) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltungskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der externen Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen gemäss Art. 957 ff. OR sowie unter Berücksichtigung der im Geschäftsbericht wiedergegebenen Grundsätze für die Rechnungslegung und Bewertung dem kantonalen Gesetz über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz).

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltungskommission ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Martin Frei
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Hans Schmid-Scherrer
Revisionsexperte

Basel, 3. März 2011

Beilage:

- Jahresrechnung bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Anhang (Auszug aus dem Geschäftsbericht Seiten 30 – 41)



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Bericht der Kontrollstelle an den Landrat

Sehr geehrter Herr Präsident
sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung haben wir gemäss § 8 des kantonalen Gesetzes über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz) und gestützt auf die Prüfungshandlungen der PricewaterhouseCoopers AG, Basel, die auf den 31. Dezember 2010 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Wir sind der Auffassung, dass unsere eigene Prüfung und die Einsichtnahme in den durch PricewaterhouseCoopers AG, Basel, erstellten Prüfungsbericht vom 3. März 2011 eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die vorliegende Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Andreas Herren
eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Therwil

André Martin
eidg. dipl. Buchhalter
Frenkendorf

Stephanie Fehlmann Kühnis
eidg. dipl. Treuhandexpertin
Augst

Liestal, 3. März 2011

Kaminfegermeister

Verantwortlich für folgende Kreise/Gemeinden

Kreis 1 – Abt Michèl, Reinach

Arlesheim (*Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse inkl. westlicher Teil davon*), Reinach

Kreis 2 – Abt Daniel, Münchenstein

Münchenstein, Muttenz

Kreis 3 – Manser Fridolin, Allschwil

Allschwil, Biel-Benken, Binningen (*Hauptstrasse und westlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil*), Schönenbuch

Kreis 4 – Vogel Dominique, Oberwil

Binningen (*Oberwilerstrasse und östlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil*), Bottmingen, Oberwil, Therwil

Kreis 5 – Wolfensberger Marcel, Zwingen

Aesch, Arlesheim (*Gebiet östlich der Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse*), Duggingen, Ettingen, Grellingen, Pfeffingen

Kreis 6 – Frey Andreas, Röschenz

Blauen, Brislach, Burg, Dittingen, Laufen, Liesberg, Nenzlingen, Roggenburg, Röschenz, Wahlen, Zwingen

Kreis 7 – Vogel Jean-Marie, Augst

Augst, Auhafen und Schweizerhalle (*Muttentz und Pratteln*), Birsfelden (*Waldhaus*), Pratteln

Kreis 8 – Flury Urs, Liestal

Frenkendorf, Liestal (*südwestlich der Hauptstrasse liegender Teil*), Ramlinsburg, Seltisberg, Tenniken, Zunzgen

Kreis 9 – Ricklin Armin, Lausen

Arisdorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Itingen, Lausen, Liestal (*nordöstlich der Hauptstrasse liegender Teil*), Nussdorf, Wintersingen

Kreis 10 – Nef Kurt, Reigoldswil

Arboldswil, Bretzwil, Bubendorf, Lauwil, Liedertswil, Lupsingen, Reigoldswil, Titterten, Ziefen

Kreis 11 – Koller Benno, Hölstein

Bennwil, Diegten, Eptingen, Hölstein, Lampenberg, Langenbruck, Niederdorf, Oberdorf, Waldenburg

Kreis 12 – Weber Erich, Sissach, bis 31.12.2010

– Spörri Roger, Sissach, ab 01.01.2011

Buckten, Diepfingen, Häfelfingen, Känerkinden, Kilchberg, Läufelfingen, Rümlingen, Rünenberg, Sissach, Thürnen, Wittinsburg, Zeglingen

Kreis 13 – Wagner Paul, Gelterkinden

Anwil, Böckten, Buus, Gelterkinden, Hemmiken, Maisprach, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Tecknau, Wenslingen

Feuerwehrinstruktoren/-in

Abbt Andy, Münchenstein
Aebin Georges, Böckten
Amsler Patrick, Sissach
Binggeli Philipp, Allschwil, ab 1.1.2011
Bopp Roland, Basel
Brack Melanie, Itingen
Brogle Gregor, Pratteln
Büchler Jörg, Basel
Burger Harald, Pfeffingen, ab 1.1.2011
Bütler Markus, Basel, ab 1.1.2011
Cadruvi Thomas, Oberwil, bis 31.12.2010
Christen Martin, Frenkendorf
Dietz Werner, Hofstetten
Fischer Beat, Aesch
Goepfert Daniel, Pfeffingen
Hochuli Thomas, Diegten
Hofer Oliver, Rheinfelden
Jauch Peter, Ettingen
Knöri Marc, Allschwil
Koch Jürg, Giebenach
Koller László, MuttENZ
Lerch Niklaus, Birsfelden
Marcandi Thomas, Allschwil
Marchon Raphael, Maisprach
Marti Hansjörg, Allschwil
Mohler Michael, Frenkendorf
Müller Michel, Brislach
Navarretta Mario, Buckten
Nyffeler Thomas, Rothenfluh
Pérez Rafael, Birsfelden
Ramstein Reto, Pratteln, bis 31.12.2010
Schäfer Michael, Birsfelden
Scheffbuch Marcel, Zeihen
Schielly Roland, Basel, bis 31.12.2010
Schneider Andreas, Pratteln
Schneitter Roland, Basel
Silvestrin Walter, Oberwil
Stampfli Werner, Zeglingen

Stauffer Patrick, Möhlin
Stramonio Sandro, Basel
Straumann Dominik, MuttENZ
Tschudin Peter, Augst
Vogler Martin, Kaiseraugst
Vogt Markus, Allschwil
Waldner Olivier, Allschwil
Wittlin Jan, Lausen
Wyss Christian, Reinach, ab 1.1.2011
Wytttenbach Christoph, Reinach, ab 1.1.2011

Gebäudeschätzer/-innen

im Auftragsverhältnis tätig

Abt Martin, Binningen
Baietti Gervasi Carmen, Tenniken
Berger Erich Robert, Ormalingen
Beyeler Ulrich, Liestal, bis 31.12.2010
Blaser Daniel, Birsfelden
Bossard Bernhard, Arisdorf
Brandenberger Peter C., Pratteln
Brunetti Roberto, MuttENZ
Bürgin Markus, Liestal
Buser Beat, Tenniken
Däster Daniel, Liestal
Fauquex Dominique, Pratteln
Fuchs Peter, Münchenstein, bis 31.12.2010
Giger Urs, Reinach
Glanzmann Thomas, Laufen
Heckendorn Christian, Oberdorf
Dr. Hersberger David, Allschwil
Hubbuch Heinz, Reinach
Kessler Michael, Ettingen
Kiefer Markus, Therwil, bis 31.12.2010
Kreuer Kurt, Niederdorf
Lehner Martin, Zunzgen
Löönd Marco, Seltisberg
Müller Alex, Bennwil, bis 31.12.2010
Müller Markus, Gelterkinden, bis 31.12.2010
Porchet Pascal, Liestal
Rossa Urs, Allschwil
Rüfenacht Roger, MuttENZ
Schafroth Thomas, Frenkendorf
Scheidegger Daniel, Laufen
Schmidli Thomas, Aesch
Schneider Pascal, Arlesheim
Schneider Peter, Pfeffingen
Schweizer Nicole, Anwil
Vogt-Ritter Silvia, Wenslingen
Wehrle Frank, Rütenberg

Grundstückschadenschätzer/-in

im Auftragsverhältnis tätig

Botomino Marc, Liestal
Bürgin Alfred, Niederdorf
Bussinger Walter, Rickenbach
Gass Johannes, Oltingen
Kessler Seiz Anna, Füllinsdorf
Löw Christophe, Itingen
Mišun Jaroslav, Seltisberg
Mosimann Rolf, Riehen
Schneider Markus, Diegten
Scholer Martin, Zunzgen, bis 31.12.2010
Walser Gerhard, Liesberg
Zumbrunn Bruno, Wittinsburg

Verwaltungskommission

Präsident	Ballmer Adrian, lic. iur., Regierungsrat, Liestal
Vize-Präsident	Veit Fredy, Dr. iur., Rechtsanwalt, Liestal
	Freivogel-Zürcher Esther, eidg. dipl. Bankfachfrau, Ormalingen
	Fünfschilling Hans, Dr. phil., ehem. Ständerat, Binningen, bis 31.12.2010
	Herzog Matthias, dipl. Architekt ETH, Laufen
	Kistler Nicole, eidg. dipl. Versicherungsfachfrau, Allschwil, ab 1.1.2011
	Pestalozzi Christian, dipl. Kulturingenieur ETH/SIA, Oberwil
	Ritter Max, Landwirt, Wenslingen
	Schweizer Werner, Architekt, Reigoldswil
	Zbinden Andreas, dipl. Treuhandexperte, Betriebsökonom HWV, Liestal

Direktion

Geschäftsleitung	Fröhlich Bernhard, Direktor Koch Silvan, Vize-Direktor
Direktionsassistent	Zandonà Marcello
Direktionssekretariat	Baumgartner Ursula

Bereichsleiter

Prävention	Häfelfinger Christian
Feuerwehr-Inspektorat	Stampfli Werner
Versicherungen	Engel Marc
Schätzungswesen	Bächtold Peter
Finanz- und Rechnungswesen	Walther Stefan
Informatik	Wise Peter

Abteilungsleiter/-in

Prävention	Brandschutz Elementarschadenprävention	Koller László Röthlisberger Veronika
Feuerwehr-Inspektorat	Ausbildung	Goepfert Daniel
Versicherungen	Schadendienst	Räss Reto
Schätzungswesen	Gebäudeschätzungen Schadenschätzungen	Pergher Diego Amsler Christof

Fachstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Leiter	Hügli Dieter
--------	--------------

ifa Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Geschäftsführer	Kummer Urs
-----------------	------------

International Fire Academy

Geschäftsführer	Kummer Urs
-----------------	------------



